

Gefängnisarzt aus Leidenschaft

AUTORENLESUNG

Joe Bausch gibt tiefe Einsichten in den Häftlingsalltag

VON CLAUDIA HOFFMANN

Bad Münstereifel. Wenn Dr. Joseph Roth den beiden Kommissaren Freddy Schenk und Max Ballauf von Drogentransport-Spuren im Körper, Strangulationsmerkmalen oder Messerstichverletzungen berichtet, dann weiß er ziemlich genau, wovon er spricht. Denn Schauspieler Joe Bausch, der den zuweilen etwas knorrigten Gerichtsmediziner im Kölner Tatort spielt, ist selbst Mediziner.

Mit Verbrechern kennt sich der Mann mit dem „Kojak“-Profil ebenfalls bestens aus: Er arbeitet als Anstaltsarzt und Regierungsmedizinaldirektor in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Werl bei Soest. Ein Hochsicherheitsge-

fängnis. Viele der rund 900 Insassen zählen zu den „schwierigen Fällen“ in Deutschland, sind „harte Jungs“ mit langen Haftstrafen. Seit 1986 ist Bausch hinter den dicken Gefängnismauern der JVA tätig. Über seine Arbeit im „Knast“ hat er ein Buch geschrieben. Eine Arbeit „am Ende der Fahnenstange“, wie es Bausch bei seiner Lesung in der voll besetzten Aula der Fachhochschule für Rechtspflege in Bad Münstereifel formulierte.

Monotone Abläufe

Das ist mitunter starker Tobak. Bausch erzählte, welche Bedeutung das „Schließen“ hat: Umschluss, Aufschluss, Durchschluss, Einschuss, Nachtschluss, Zuschuss. Nirgendwo sonst finden sich so viele Begriffe allein für den Einsatz eines Schlüssels.

Die Zeit sei im Mikrokosmos Gefängnis anders getaktet, berichtete Bausch. Die Monotonie der Abläufe bestimmt den Alltag aller

Beteiligten. Der eigentliche Zeitgeber ist nicht die Uhr, sondern der Schlüssel. Und wenn es einen Grundton im Gefängnis gibt, dann ist es das Zufallen der Tür.

Bausch beschrieb auch den typischen Knastgeruch: eine Mischung aus Männerschweiß, Kernseife, verbranntem Essen und Rauch, der auch Ausdruck verschiedener kultureller Hygienevorstellungen ist, die Menschen miteinander aushalten müssen. Häftlinge aus 47 Nationen leben in Werl auf engstem Raum zusammen, und jeder klagt anders. Das macht die Arbeit eines Allgemeinmediziners zuweilen schwierig. Dafür hatte Bausch humorvolle Beispiele parat.

Wenn das Wohl von Mitinsassen gefährdet wird, ist Bausch von der ärztlichen Schweigepflicht entbunden. Die wichtigste Währung im Knast sind Tabakpäckchen und Kaffee. Selbst Drogen werden in diese Grundeinheiten umgerechnet.

Mit bewegenden Worten schilderte Bausch die Situation von Häftlingsfrauen, über die ansonsten nicht viel geschrieben wird. Frauen, die gelernt haben zu schweigen oder die sich eine Legende zurecht gelegt haben, die vor den Nachbarn bestehen kann. Auch die Kinder werden auf diese Geschichten eingeschworen.

Große Hochachtung verdient in den Augen Bauschs die Arbeit von Frauen im Vollzugsdienst: „Sie beobachten anders, sind oft ausgestattet mit Frühwarnsystemen und sie argumentieren anders. Eigenschaften, von denen wir sehr profitieren“.

Joe Bausch ist Gefängnisarzt aus Leidenschaft, das strömt aus jeder Pore.



Joe Bausch, Anstaltsarzt in der Justizvollzugsanstalt Werl, ist besser bekannt als Gerichtsmediziner im Kölner Tatort.

BILD: HOFFMANN